

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am 4. Sonntage nach Trinit. 1769. Evang. Luc. 6, 36 - 42.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065



Am 4. Sonntage nach Trinit. 1769.

Evang. Luc. 6, 36 = 42.



Eingang: Matth. 5, 7. Selig sind die 1c.

Dieser Ausspruch Christi gehöret zu den Anfang seiner wichtigen Bergpredigt, darin er seine Zuhörer von den vortreflichsten und heilsamsten Wahrheiten belehrete, und darin er seine Augen zuerst auf diejenigen richtete, welchen er mit holdseligen und freundlichen Lippen die größten Seligkeiten ankündigen konnte. In diesen Worten preiset er die Barmherzigen selig, und wir bemerken dabey

1. Die Personen, welche Christus selig preiset, sind die Barmherzigen: unter denselben verstehet er solche, welche mit einem wahrhaftig mitleidigen Herzen sich über die Noth anderer Menschen betrüben, ihr Elend zu Herzen nehmen, und demselben, nach dem Vermögen, das ihnen Gott darreicht, abzuheffen suchen. Wir können leicht einsehen, daß, wenn unser Heiland die Barmherzigen rühmet, er von seiner natürlichen Barmherzigkeit redet, sondern von einer solchen, die durch die göttliche Gnade eine beständige Tugend des Herzens geworden, wobey der Mensch jederzeit und gegen jederman Barmherzigkeit auszuüben bereit ist, Col. 3, 12.
2. Die Ursach, warum sie Christus selig preiset, liegt in den Worten: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Er weist sie damit auf Gott, den gerechten Vergelter alles Guten, und versichert sie, daß derselbe kein einziges Werk der Liebe werde unvergolten lassen, sondern, daß sie als Barmherzige, auch allezeit einen barmherzigen Gott finden würden.

Vortrag: Die Seligkeit derer, die Barmherzigkeit üben.

I. Wie wird diese Christliche Tugend ausgeübet.

Unter der Barmherzigkeit verstehen wir im eigentlichen Verstande die Bereitwilligkeit eines wahren Christen, die Noth seines Nächsten sich ans Herz bringen zu lassen, sein Elend mit zu fühlen und darauf bedacht zu seyn, es zu lindern oder gar wegzuschaffen. Wir nehmen sie aber jetzt in einem weitläufigern Sinn, nach der Vorstellung, die

Sincke.

R 2



die wir davon im Evangelio antreffen, darin die Barmherzigkeit mit solchen Tugenden verbunden wird, die nothwendig aus derselben herrühren, und ohne sie nicht ausgeübet werden können. Es gehöret daher zur Ausübung dieser Christlichen Tugend

1. die wirkliche Theilnehmung an der Noth des Nächsten und Ausübung der Werke der Liebe. Hierauf geht die Ermahnung Christi, L. v. 36: seyd barmherzig und L. v. 38. geber. Wer wahre Barmherzigkeit üben kan, der siehet die Noth seines Nächsten als seine eigene an. Der Anblick eines Elenden, die Nachricht, die er von seinem nothleidenden Bruder hört, erfüllet sein Herz mit einem so zärtlichen Mitleiden, daß er nicht eher ruhet, bis er denselben nach seinem Vermögen geholfen hat, Luc. 10, 33 u. f. Es. 58, 7. Dis ist die Barmherzigkeit, die Christus seinen Jüngern anpreiset, und die nur von einem wahren Christen geübet werden kan. Natürliche Menschen üben zwar auch zuweilen Werke der Barmherzigkeit aus; aber sie sind nur Früchte einer natürlichen Weichherzigkeit, die durch den Anblick eines Elenden rege gemacht wird, und oft mit unlauren Absichten verbunden ist. Die Barmherzigkeit, die Christus befiehl, rühret aus dem rechten Grunde, nemlich der wahren Liebe zu Gott und den Nächsten her. Sie ist bey wahren Christen mit einem durch die Gnade geheiligten Mitleiden verbunden, welches aus der Betrachtung ihres eigenen Elendes und der erlangten Barmherzigkeit Gottes entstehet, L. v. 36. Nach demselben sehen sie sowol die geistliche als leibliche Noth des Nächsten mit Betrübniß an, und sind bereit sich sogar um seinen willen aufzuopfern, Röm. 9, 3. Sie beweisen es auch gegen ihre Feinde, Matth. 5, 44. Röm. 12, 20. und üben die Werke der Barmherzigkeit in keiner andern Absicht, als damit sie das evangelische Gebot der Liebe erfüllen, Gott ähnlich werden und ihrem Nächsten wahrhaftig nützlich seyn mögen. Sie werden daher auch nicht müde Barmherzigkeit zu beweisen und Gutes zu thun, Gal. 6, 9, 10.
2. die Beweissung einer wahren Sanftmuth gegen unsere Beleidiger. Diese bestehet in der Bereitwilligkeit eines Christen, das ihm angethane Unrecht gern zu vergessen, und auch die größten Beleidigungen zu vergeben, L. v. 37. Wer Gott in seiner Barmherzigkeit nachahmet, kan diese Sanftmuth üben. Unversöhnlichkeit ist Unbarmherzigkeit,

keit, und was ist ein unversöhnlicher Mensch anders als ein Tyran. Die Barmherzigkeit eines Christen aber beweiset sich auch da, wo er beleidiget wird. Er rächet sich nicht, Röm. 12, 19. Die Reue seines Nächsten bricht ihm schon das Herz; ja er komt demselben zuvor, und bietet Hand und Herz zum Vergleich dar. Er vergisset alles, und wird nicht müde zu vergeben, Luc. 17, 3. 4. Hiezu bewaget ihn die Betrachtung der Barmherzigkeit, welche ihn stets erinnert, was und wie viel ihm Gott vergeben hat, Eph. 4, 32. Col. 3, 13.

3. ein Christliches Verschonen des Nächsten, wenn er fehlet und irret. Nichts stehet der wahren Barmherzigkeit mehr entgegen, als Lieblosigkeit und Härte, womit man die Fehltritte des Nächsten beurtheilt, ihn lieblos richtet und mit einer unbarmherzigen Härte verdammet, L. v. 37. Menschen, die geneigt sind, die Handlungen ihres Nächsten vor ihren Richterstuhl zu ziehen und darüber zu urtheilen, sind auch geneigt ihm Fehler anzudichten, wo keine sind, und aus Splittern Balken zu machen, und darum werden sie auch leicht verleitet, schnell zu urtheilen, und ihren Bruder zu verdammen. Was ist aber unbarmherziger als eine Zunge, die gleich einem mörderischen Schwerdt niemand schonet, Ps. 64, 3. 5. Ein Christ, dessen Herz von Liebe und Mitleiden durchdrungen ist, ist weit davon entfernt, die Handlungen seines Nächsten mit einem tadel süchtigen Auge zu betrachten, L. v. 41. oder ihn gar zu verdammen. Er weiß, was Schwachhetts- und Bosheitsünden, was Splitter und Balken sind. Jene erinnern ihn an die menschliche Unvollkommenheit und den Ausspruch Christi, L. v. 40. Darum beurtheilt er alles in der Liebe, Sprüchw. 10, 12. Von diesen aber hütet er sich den Nächsten zu verdammen. Er sieht ihn als ein schadhafte Glied an, welches er nicht wegwirft, sondern gleich einem verständigen und mitleidigen Arzt zu heilen, zurecht zu bringen, und zu bessern sucht, Gal. 6, 1. und das ist Barmherzigkeit.

II. Worin bestehet die Seligkeit derer, die sie beweisen.

1. Ueberhaupt ist die Ausübung einer wahren Barmherzigkeit an sich eine der seligsten Beschäftigungen. Ist es nicht Gnade von Gott, wenn man Nothleidende und Dürftige unterstützen kan, wenn man das Gebot der Lie



be: seydt barmherzig, ausüben kan, wenn man wohl thun und geben kan? Apostelg. 20, 30. Dienet es nicht zu einer wahren Beruhigung, wenn man das Zeugniß in seinem Herzen hat, daß man auch gegen seine Feinde und Beleidiger ein unverletztes Gewissen bewahret, und den irrenden Bruder mit Sanftmuth zurecht gewiesen hat? Jac. 5, 19, 20.

2. Insbesondere aber haben Barmherzige hierin

- a. ein untrügliches Kennzeichen, daß sie Gott ähnlich, L. v. 36. und Kinder des Allerhöchsten sind, weil sie seine Barmherzigkeit, Güte und Langmuth gegen die Sünder, nachahmen, und also sein Bild an sich tragen, v. 35.
- b. sie erlangen wieder Barmherzigkeit, und zwar schon bey Menschen, deren Herzen Gott zur Barmherzigkeit gegen sie neiget, vornemlich aber bey Gott, welcher
 - a. ihnen als ein gerechter Gott alle Werke der Liebe reichlich vergilt, L. v. 38. theils in dieser Welt, theils an jenem grossen Vergeltungstage, Ebr. 6, 10. Matth. 10, 42. Welche Seligkeit, wenn diejenigen, denen wahre Christen hier Gutes gethan haben, alsdenn auftreten und ihre Wohlthäter nennen und rühmen werden: noch mehr, wenn Jesus sie öffentlich als seine Wohlthäter erklären wird! Matth. 25, 34 u. f.
 - b. als ein gnädiger Gott ihre Fehler übersiehet, und um Jesu willen vergiebet, L. v. 37. Matth. 6, 14. In der Vergebung der Sünden besteht die Seligkeit eines Christen, von derselben aber sind diejenigen gewiß, die Barmherzigkeit üben und ihrem Bruder vergeben. Sie erlangen, und welche Seligkeit ist das nicht, täglich Vergebung der Sünden und haben die Freudigkeit zu beten: vergieb uns unsre Schuld ic.
 - c. sie dereinst nicht richten noch verdammen, sondern ihnen ein gnädiges Urtheil fällen wird, L. v. 39. Soll über diejenigen, die nicht Barmherzigkeit gethan haben, ein unbarmherzig Gericht ergehen, Jac. 2, 13. Matth. 18, 34. 35. so haben Barmherzige die Hoffnung ein gnädiges Urtheil am Tage des Gerichts zu hören: und können allemal mit Freudigkeit hinzunahen zum Gnadenstuhl, Ebr. 4, 16.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 670. O ewige Barmherzigkeit ic.
 nach der Pred. - 570. Mein Gott und Vater ic.
 bey der Comm. - 146. Heiland, deine Menschenk.